

Manfred Oeming und Joachim Vette, *Das Buch der Psalmen. Psalm 90–150* (Stuttgart 2016, Verlag Katholisches Bibelwerk, Neuer Stuttgarter Kommentar Altes Testament, Bd. 13/3, 296 S., Pb. € 24,90). [Mit dem vorliegenden dritten Teilband ist der Psalmenkommentar in der Reihe des NSK.AT 16 Jahre nach der Veröffentlichung des ersten Teilbandes abgeschlossen. Wurde dieser noch von dem Heidelberger Ordinarius für Theologie und Ethik des Alten Testaments Manfred Oeming alleine verfasst, so wirkte seit dem im Jahr 2010 publizierten zweiten Teilband Joachim Vette, Pfarrer der badischen Landeskirche und Leiter des ökumenischen Zentrums sanctclara in Mannheim, als Koautor an der Kommentierung mit. Der allgemein verständliche Kommentar zielt gleichermaßen auf die theologische Reflexion, auf die homiletische und die unterrichtliche Praxis wie auf die persönliche Erbauung. Entsprechend der Anlage der Kommentarreihe bildet die Einheitsübersetzung die Grundlage der Auslegung, ohne dass dieser eine eigene kritische Übersetzung beigegeben wäre, was angesichts der philologischen und poetischen Probleme der Psalmen ein konzeptioneller Mangel der Reihe ist. Nur vereinzelt vermerken die beiden Ausleger, wo sie von der Einheitsübersetzung abweichen. Die Auslegung selbst bietet für jeden Psalm unter einem bestimmten Motto eine Nachzeichnung der formalen Struktur und der Sinneinheiten. Gegenüber der Bestimmung von Gattungen steht die Herausarbeitung von Sprechakten im Mittelpunkt. Ein besonderes Augenmerk gilt der Metaphorik. Neun Exkurse lockern die Auslegung auf und informieren mitunter über gesamtbiblische Themen (Telos des Psalters? – die Funktion des vierten und fünften Buches; Der Zorn Gottes in den Psalmen – Die Theorie vom »strukturellen Zorn«; Die Engel im Alten Testament und in den Psalmen; Der Tun-Ergehen-Großzusammenhang im Psalter; »Königtum Gottes« in den Psalmen; Der Psalter iuxta Hebraeos in der Vulgata; Psalmen in der christlichen Liturgie: Schlaglichter; Rezeption der Psalmen in der Musikgeschichte am Beispiel von Psalm 139; Die Psalmen in Qumran). Ein Merkmal des gesamten Kommentars ist die konsequente Spätdatierung und Verortung der Psalmen in der späthellenistisch-makkabäischen Glaubenswelt. Selbst Ps 93, den viele Teile der Forschung zumindest in seinem Grundbestand zum ältesten Gut im Psalter zählen, wird hier in die Zeit um 100 v. Chr. »oder noch etwas später« (S. 45) datiert. Mittels der Auslegung von Ps 151 (nach der LXX und nach der Fassung in 11QPs^a) erfahren die Leser auch etwas Psalmen, die neben dem Psalter der Biblia Hebraica tradiert wurden. In einem Nachwort skizzieren die beiden Autoren zentrale Themen einer Theologie der Psalmen. Ein Ausschnitt aus Paul Gerhards »Du meine Seele singe ...« (1653) und eine Liste der zitierten Literatur beschließen das nunmehr fast 800 Seiten umfassende Werk.]

M. W.